

## Kompromiss statt Kahlschlag

*Ein Zeichen der Vernunft sei es, dem Budget 2015 zuzustimmen, argumentieren die Vertreter des Ja-Komitees.*

VON ZENO GEISSELER



FDP-Präsident Marcel Sonderegger mit dem umstrittenen Budget. Im Hintergrund Hans Schwaninger (SVP), Franz Marty (CVP) und Andreas Schnetzler (EDU), von rechts nach links. Nicht auf dem Bild **Rainer Schmidig (EVP)** und Regula Widmer (GLP)

Bild Zeno Geisseler

## Kompromiss statt Kahlschlag

Das Budget 2015 sei ein Kahlschlag, argumentieren SP und Juso. Deshalb haben sie dagegen das Referendum ergriffen, und das Budget kommt vors Volk. Von einem Kahlschlag möchten die Befürworter des Budgets aber nicht sprechen. «Ich war auch schon einmal im Wald als Holzhauer tätig», sagte Kantonsrat Andreas Schnetzler (EDU, Gächlingen) gestern an einer Medienkonferenz des Pro-Komitees. «Ein Kahlschlag bedeutet 100 Prozent abholzen.» Bei der Bildung aber werde zum Beispiel bloss 0,8 Prozent gespart. «Das ist kein Kahlschlag. Das ist nicht einmal eine Durchforstung.» Die Krankenkassenverbilligung wiederum erhalte 2015 sogar mehr Geld, ebenso der öffentliche Verkehr.

### «Zeichen der Vernunft»

Auch der neue Schaffhauser FDP-Präsident Marcel Sonderegger wies den Vorwurf des Kahlschlags zurück. «Die Gesamtsumme der Entlastungen beträgt gerade mal 3,3 Millionen Franken. Dies sind im Vergleich zum Totalaufwand von rund 677 Millionen Franken nicht einmal 0,5 Prozent.» Von den Gegnern völlig unter den Teppich gekehrt werde zudem, dass rund ein Drittel dieser Summe gar nicht über Einsparungen, sondern aus Mehreinnahmen finanziert werde. Dazu gehörten vor allem die Erhöhung des Steuerfusses um zwei Prozentpunkte, aber auch Gebührenerhöhungen etwa beim Grundbuch, Umlagerungen und Überwälzungen an Dritte, so zum Beispiel die Verrechnung von Polizeieinsätzen bei Grossveranstaltungen. Nun gelte es, ein «Zeichen der Vernunft» zu setzen, indem man Ja stimme.

### Kompromiss gefährdet

Kantonsrat Hans Schwaninger (SVP, Beringen) ergänzte, dass das Budget 2015 mit einem Defizit von 29 Millionen Franken sicher nicht nur eitel Freude auslöse. «Aber es handelt sich um einen Kompromiss aus Entlastungsmassnahmen und Mehreinnahmen.» Stimme man dem Kompromiss- und Übergangsbudget nicht zu, dann sei dies fatal, warnte er. Kantonsrat Franz Marty (CVP, Stein am Rhein) betonte, dass ein Nein des Stimmvolks vielseitig und unterschiedlich ausgelegt werden könne. «Die bürgerlichen Parteien werden ein Nein eher so interpretieren, dass die im Jahr 2015 zu erzielenden Einsparungen zu gering sind. Sie werden die geplante Erhöhung des Steuerfusses ablehnen.» Infrage gestellt werde auch die Lohnerhöhung für das Staatspersonal. Zudem sei es auch für das Gewerbe wichtig, dass möglichst schnell ein genehmigtes Budget vorliege. Denn in der aktuellen Situation seien sämtliche Investitionen und Projekte blockiert. Kantonsrätin Regula Widmer (GLP, Beringen) wiederum warnte davor, das Entlastungsprogramm 2014 und das Budget 2015 zu verquicken. Das sei verantwortungslos. Im Übrigen seien die Mehrheitsverhältnisse im Kantonsrat ja unverändert, das Referendum gefährde aber einen Kompromiss. **Kantonsrat Rainer Schmidig (EVP, Schaffhausen) schliesslich sagte, es gelte, den Kanton weiterzubringen. «Aber mit einem Nein führt man den Kanton nicht in die Zukunft.»** Das Budget 2015 kommt am 12. April an die Urne.